



Bezugspreis monatlich 3.50 bei der Geschäftsstelle 3.70 in den Ausgabestellen 3.80 durch Zeitungsvoten 3.50 durch die Post 3.50

Posener Tageblatt



(Posener Warte)

Postfachkonto für Polen Nr. 200 283 in Polen

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postfachkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau

Anzeigenpreis: Pettzeile (38 mm breit) 45 Gr für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Sonderpreis 50%, mehr. Reklamepettzeile (90 mm breit) 135 gr

Kyrill I., Zar aller Reußen in partibus infidelium.

Von Dr. von Behrens, kaiserl. russ. Hofrat a. D. Nachdem der letzte Zar Rußlands Nikolaus II. aus dem Hause Holstein-Gottorp-Romanow samt seinen allernächsten Familienangehörigen, unter denen auch sein einziger 14jähriger Sohn Alexius sich befand, in tierischer Weise in der Nacht vom 16. auf den 17. Juli 1918 in Jekaterinburg erschossen worden ist, blieb die Frage der Thronfolge offen. Nikolaus II. Alexandrowitsch (Sohn Alexanders III. Alexandrowitsch) hat bekanntlich am 2. März 1917 aus freien Stücken dem Zarenthron entsagt und zugleich seinen jüngeren Bruder Michael Alexandrowitsch mit der Regentschaft für so lange betraut, bis eine eigens zu diesem Zwecke in Moskau einzuberufende Konstituante die künftige Regierungsform bestimmen würde. Auch hat Nikolaus — ganz entgegen den Bestimmungen des russischen Thronfolgegesetzes vom Jahre 1799 allerdings — nicht nur für seine eigene Person, sondern auch für diejenige seines schwächlichen Sohnes, des bisherigen Thronfolgers Alexius, abgedankt, was aber vom Senat nicht bestätigt worden ist und was von den strengen Legitimisten Rußlands ebenfalls nicht anerkannt werden konnte. Laut obigem Gesetz (vom Kaiser Paul I.) hätte man jedenfalls als 17. Lebensjahr des jugendlichen Alex. Nikolajewitsch abwarten und ein Vormundschaftsrat hätte solange im Namen Alex. II. den Regenten spielen müssen. Dieser rechtliche Standpunkt bewog auch den eigenmächtig vom zurücktretenden Nikolaus II. zum Regenten eingesetzten Großfürsten Michael Alexandrowitsch, diese Würde abzulehnen. Dieser Großfürst hatte — von ähnlichem Standpunkte aus gesehen — gar keine Aussichten auf die Bestätigung des Zarenthrons, da er vor etlichen Jahren sein Recht darauf dadurch verächtlich gemacht hat, daß er eine geschiedene Rittmeistersfrau heiratete (eine gewisse Frau Wulpert). — So kam es, daß Michael schon am 3. März 1917 seinen Rücktritt verkündete und mit Nachdruck erklärte, daß er und seine Nachkommen ein für allemal auf jegliche Teilnahme an politischen Leben feierlichst verzichten. Diese Bescheidenheit dem gutmütigen und in weiten Kreisen beliebten Großfürsten Michael nicht vor dem Tode: er wurde Ende 1918 von den Bolschewisten in grausamster Weise ermordet, und es erfolgte mit ihm die Linie Alexanders III., des Sohnes Alexanders II., des Bauernbefreiers.

Als Michael am 3. März 1917 seiner eintägigen Regentschaft ein jähes Ende machte, hat er es unterlassen, an seiner Statt irgend jemand aus der Kaiserfamilie zu ernennen, und so kam es, daß der damalige Ministerpräsident, ein Fürst Swow — ein Sproß der alten warjagischen Kuribynastie — die vor den Romanows 3/4 Jahrtausend lang über Rußland geherrscht hat (882—1610), als sichtlich Oberhaupt aller Reußen verblieb. Bald aber wurde er von sich erhebenden Revolutionärschwirbel niedergeworfen, und an seine Stelle trat ein revolutionärer Petersburger Rechtsanwalt Kerenski, ein Sozialist. Diesem fiel es nicht ein, die Thronfolgefrage in der Weise zu regeln, wie sie von Nikolaus II. vorgemerkt worden war. Allerdings hat Kerenski nach Verlaß von etlichen Monaten eine „Allrussische Delegiertenversammlung“ einberufen, jedoch war diese im voraus so zusammengestellt, daß eine provisorische Proklamierung der Republik (Mitte 1917) auf keinen ernstlichen Widerstand stoßen konnte. Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß die erzwungene Abdankung des Zaren Nikolaus nur dadurch ermöglicht wurde, daß man dem kriegsmüden Massenvolk und der russischen Soldatenschaft versprochen hat, daß sobald der „gekrönte Blutvergießer“ abgesetzt sein wird, der Frieden mit Deutschland sofort geschlossen werden könne. Weder Fürst Swow, noch Kerenski haben ihr den Volksmassen gegebenes Versprechen eingelöst; sie taten das Gegenteil: sobald sie zur Gewalt gelangten, feuerten sie ganz Rußland zur „Fortsetzung des Kampfes bis zum siegreichen Ende“ an. Erst Lenin mit seinen Bolschewisten erfüllten das Versprechen und schlossen im Frühling 1918 den so heiß ersehnten Frieden (von Brest).

Die Monarchisten Rußlands rührten sich nicht, da sie einerseits innere Erschütterungen in der Armee befürchteten, die durch Ausrufung irgend eines Großfürsten zum Zaren (z. B. des Deutschenfressers Nikolaj Nikolajewitsch) unweigerlich entstehen müßten, andererseits sich durch Zweifel prinzipieller, rechtlicher Natur gebunden fühlten.

Die einen bestanden darauf, daß nach der Abdankung Nikolaus II. sein letzter Ullas in Bezug auf die Fernhaltung des Thronfolgers Alex. heilig eingehalten werden müsse, bis der mündig gewordene Alexius II. nicht denselben durch einen neuen Ullas abändern oder eventuell auch bestätigen würde. Dann erst dürfe die „Zeitweilige Regierung“ ihre Vollmachten niederlegen und die angeordnete Konstituante einberufen. Die anderen drängten darauf, eine Regentschaft sofort einzusetzen, die unter der Firma des unmündigen Zaren Alexius II. Nikolajewitsch die nächsten 23 Jahre zu regieren hätte. Noch andere meinen, daß die Fülle der obersten Staatsgewalt richtig von Nikolaus II. auf den Großfürsten Michael und von ihm auf den Fürsten Swow, von diesem wiederum auf Kerenski übergegangen sei. Da Lenin die Gewalt an sich gerissen hat, so sind sich alle nicht kommunistischen Parteien Rußlands darin einig, daß die „Sowjets für jeden Fall ge-

Reichstagsdebatte über Locarno.

Die stärksten Fraktionen: Sozialdemokratie, Deut. nationale, Zentrum. — Rede von Wels, Graf Westarp und Fehrenbach. — Scharfe Auseinandersetzungen.

Die gestrige Reichstagsitzung brachte mancherlei polemische Auseinandersetzungen zwischen links und rechts, zu einem großen Sturm kam es jedoch nicht. Als die Sitzung beginnt, sind die Abgeordnetenplätze noch nicht besetzt, sie füllen sich erst mit der Zeit. Der Reichskanzler Dr. Luther und der Außenminister Dr. Stresemann haben zunächst vom Ministerium Platz genommen. Nach Eröffnung der Sitzung um 11 1/2 Uhr beginnt sofort die Debatte. Als zahlenmäßig stärkste Partei erhält das Wort zunächst der Vertreter der Sozialdemokratischen Partei, der Abg. Wels.

Stellungnahme der Sozialdemokratie.

„Die Vorlage begrüßt wohl keiner mit überhäufender Freude; jeder aber muß anerkennen, daß wir am Scheidepunkt der europäischen Politik stehen. Nach kriegerischer Zerstückung — Wiederaufbau und ein neues Verhältnis der Staaten zu einander. Das Bedürfnis nach Frieden ist vorhanden, die deutsche Arbeiterschaft verlangt, daß zuerst das Interesse des Volkes in den Vordergrund gestellt wird. Wels greift nachher die Deutschnationalen an, indem er ihnen Agitation und Parteieresse vorwirft. Die Ablehnung von Locarno würde nur die Folge haben, daß England gegen Deutschland eine neue Entente aufzuziehen würde, bei der Deutschland noch erheblich schlechter fahren würde, als das bisher geschehen sei. Die Kommunisten, die den Vertrag gleichfalls ablehnen, sollten bedenken, daß kein Punkt gegen Rußland gerichtet sei. Am Rapallovertrag hält auch die Sozialdemokratie fest; ein „Militärbündnis zwischen Roter Armee und Reichswehr“ sei ein unfähiger Gedanke. Die russische Regierung steht Locarno nicht so feindlich gegenüber wie die deutsche kommunistische Partei. Der Rest der Stachelndränge aus der Kriegszeit muß hinweggeräumt werden. Hierauf kommt der Redner in seine polemische Ausführungen, in denen er den Deutschnationalen den Vorwurf macht, daß sie ihren Parteitag mit dem Liede „Siegreich wollen wir Frankreich schlagen“ beschließen hätten. Er frage sie, womit sie denn Frankreich schlagen wollten. Darauf bringt der Redner Auszüge aus einem „Protokoll“, in dem die Deutschnationalen gegen Hindenburg Stellung genommen haben sollen und in einer vertraulichen Besprechung erklärten, daß Hindenburg enttäuscht habe. Darauf folgt der Redner wieder der Locarno-Vorlage, indem er ausführt, daß nur eine republikanische Regierung diesen Vertrag erfüllen könne mit dem Geiste, der zur Befriedung Europas nötig ist.

Der Reichstagspräsident Löbe teilt mit, daß die Röstischen einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung eingereicht hätten.

Stellungnahme der Deutschnationalen.

Kunze erhält das Wort der Abg. Graf Westarp. Zunächst setzt er sich mit Wels auseinander, indem er erklärt, daß das erwähnte Protokoll einen derartigen Unsinn enthalte, daß er nicht zu dem Diebstahl, wohl aber zu der Fälschung gratulieren könne. Wir begehen nicht den Unsinn, einen neuen Krieg zu provozieren; auch wir wollen die Verständigung Deutschlands mit seinen Nachbarn; aber es muß eine Verständigung sein, die den Boden Deutschlands von feindlichen Truppen säubert. Trotzdem werden meine Freunde und ich gegen die Gesetzesvorlage stimmen.

Graf Westarp kommt dann darauf zu sprechen, daß in dem Locarnovertrag ein Verzicht auf deutsches Land ausgesprochen worden sei. (Lebhafter Widerspruch von Dr. Stresemann.) Darauf führt Graf Westarp die Auslegung Vanderveldes an, die darauf hinausgeht, daß Deutschland den Versailler Friedensvertrag anerkannt habe. (Dr. Luther, der Reichskanzler, widerspricht lebhaft, indem er sagt, wenn solche Bitate gebracht würden, müsse die Auslassung im Zusammenhang mit der Vertrag gebracht werden, und müsse sich hüten, Worte aus dem Zusammenhang zu reißen.) Die Redensarten der Herren Briand und Chamberlain können die Partei nicht locken, denn sie lasse sich nicht in die Locarnoprophete hineinziehen. Das Vertragswerk ist überaus undurchsichtig und kompliziert. Ein Paragrafengewebe, das bei einer Völkerverspannung, wie sie 1914 bestanden hat, vollkommen unpraktisch ist. Die Partei verlangt greifbare Vorteile. Wir bebauern, daß das Zentrum und andere Parteien sich nicht mit unseren Gedanken zusammensanden, um das Vertragswerk abzulehnen. Darauf untersucht Graf Westarp in längeren Ausführungen, daß das Vertragswerk verfassungswidrig sei und eine Zweidrittelmehrheit nötig habe. Der Redner bittet den Reichstagspräsidenten schon jetzt, festzustellen, ob die Bestimmungen des Artikels 76 der Verfassung erfüllt sind. Zum Schluß tritt Graf Westarp dafür ein, daß das Kumpfbüro Luthers noch vor Locarno zurücktreten solle. Zu diesem Zweck bringt die Partei einen Mißtrauensantrag ein. Die Angriffe in der Öffentlichkeit gegen die Deutschnationale Partei weist der Redner scharf zurück. (Zuruf des Abg. Wirth: Warum haben Sie denn Ihren Minister Schiele nicht mit nach Locarno geschickt?) Deutschland kann niemand in der Welt helfen, wenn es sich nicht selber hilft und sich auf seine eigenen Kräfte verläßt. Wir haben Deutschland durch unsere feste Stellungnahme nur genützt und der Welt

stürzt werden müssen und alle, die mit dem Roten Kruml mitarbeiten, Verräter an ihrem Volke sind.“

Nach dem Tode Alexius Nikolajewitsch's und des Großfürsten Michael, also Ende 1919, tauchte die legitimistische Frage von neuem auf. Denikin, Kolischak, Wrangel, Tschajkowskij und Judenitsch schrien nach einem Namen, der ihren Kriegsunternehmungen den Erfolg sichern sollte. Rußland brachte damals einen Zaren so sehr wie niemals zuvor. Aller Augen richteten sich auf zwei Persönlichkeiten: auf den ehrgeizigen Oberbefehlshaber Nikolaus Nikolajewitsch, den Großonkel des Zaren Nikolaus, der allerdings keine Rechte auf den Zarenthron besaß, doch der Armee bekannt ist, und auf den Großfürsten Kyrill, den älteren Sohn des Onkels des Zaren Nikolaus II., der am nächsten dem Throne stand. Nun wollte es aber das Schicksal, daß der selige Vater dieses letzteren, der Großfürst Wladimir Alexandrowitsch, mit einer Prinzessin aus dem Koburger Herzogshaus vermählt war, die ihrem

gedient; denn die feste Haltung in Locarno ist nur unserm Einfluß zuzuschreiben.

Erklärung des Zentrums.

Der Abg. Fehrenbach gibt für die Zentrumsfraktion eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: „Oberstes Gesetz unseres politischen Handelns nach dem unglücklichen Ausgang des Weltkrieges ist die Wiederaufrichtung unseres Deutschen Reiches zu wirtschaftlicher Gesundheit. Dabei sind wir uns bewußt, daß dieses hohe Ziel nur auf dem Wege friedlicher Verständigung mit den anderen Nationen in stufenweise sich aufbauenden Teilerfolgen zu erreichen ist, und daß selbst dieser Weg von einem Kriege unterliegen und seiner Machtmittel beraubten Volke nur unter harter Selbstzucht und schweren Opfern zurückgelegt werden kann. Von dieser Überzeugung durchdrungen, haben wir im Vorjahre dem Londoner Abkommen und den Dawes-Gesetzen zugestimmt, um unseren wirtschaftlichen Wiederaufstieg zu ermöglichen. In demselben Geiste nehmen wir heute Stellung zu den Verträgen von Locarno, die der politischen Befriedung Europas dienen sollen. Daß wir auf Grund des Falles von Locarno keine neue freiwillige Unterschrift unter das Versailler Diktat leisten, ergibt sich ferner aus dem klaren Wortlaut von Artikel VI des Westpales, der nichts weiter besagt, als daß die Rechte und Pflichten der vertragsschließenden Teile aus dem Vertrag von Versailles durch den neuen Pakt „unberührt“ bleiben. Wir ziehen daraus den Schluß: die Gleichberechtigung Deutschlands mit den übrigen Vertragsstaaten ist in Locarno gewahrt worden. Wir erwarten deshalb, daß im Geiste von Locarno die restlichen Entwaffnungsfragen bald ausgeräumt werden — und daß die Erledigung der sogenannten Investitionsfrage im Völkerbunde mit allen äußerlichen und künftigen Methoden aufzuräumen, unter denen Deutschland bei der bisherigen Entwaffnung gelitten hat. Als eine notwendige Auswirkung der Verträge von Locarno erwarten wir vielmehr die Befreiung der zweiten und dritten besetzten Zone. Wir sprechen in dem Vertrag von Locarno auch keinen Rechtsverzicht auf deutsches Land und Völkern aus.“

Wenn die bisherigen Auswirkungen der Verträge von Locarno dem Geiste dieser Verträge auch nicht genügend entsprechen, so lehnen wir gleichwohl das Gesamtwerk von Locarno nicht ab, denn trotz aller Mängel, die ihm heute noch anhaften, bedeutet es einen Fortschritt auf dem Wege zur Befreiung und Wiederaufrichtung Deutschlands und zur Gesundheit Europas. Locarno beendet die Ära der Sanktionen und Gewaltpolitik. Es verschafft der bedrängten Weltmarkt Schutz gegen feindliche Überfälle jeglicher Art. Deutschland kommt auf dem Wege über diese Verträge aus seiner politischen Vereinsamung heraus.

In ruhiger und verantwortungsvoller Abwägung dieser Verbesserung und Mängel kommen wir zu dem Ergebnis, daß die Vorteile des Wertes von Locarno für Deutschland — sowohl wie für Westeuropa — so erheblich sind, daß man die Befreiung der Mängel füglich der Zukunft überlassen kann. — Aus unserer in der christlichen Weltanschauung tief begründeten politischen Überzeugung heraus bekennen wir uns zur Idee eines wahren und echten Völkerbundes und sind bereit, zur Verwirklichung dieser Idee dem bestehenden Völkerbunde unsere Mitwirkung zu leisten. Wir sind der Überzeugung, daß durch die in Locarno erfolgte Klarstellung hinsichtlich des Artikels 16 der Völkerbundesstatuten den Lebensnotwendigkeiten Deutschlands genügt ist und treten der Bewertung dieser Klarstellung durch die Reichsregierung bei. Trotz mancher Bedenken gegen seine bestehende Satzung sind wir auch für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, weil wir glauben, daß wir damit nicht zu einer einseitigen Stellung gegen Rußland genötigt werden. Wir erhoffen von der Annahme des Locarno-Vertrages und von unserem Eintritt in den Völkerbund eine Förderung der Entwicklung vom Gewaltsystem zum Rechtssystem im Völkerleben. Daß diese Entwicklung eintritt, daran können mehr noch als das geschwächte Deutschland die übrigen Mächte Europas mithelfen.“ (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. Scholz (D. Sp.): Bei der Beurteilung der Vorlage dürfen wir leider nicht von dem Standpunkt ausgehen, daß sich Staaten von gleicher politischer Macht und gleicher wirtschaftlicher Stärke gegenübersehen. Das durch den verlorenen Krieg geschwächte Deutschland hat nicht die gleichen Machtmittel wie seine Verhandlungspartner.

Der Abgeordnete Scholz schloß seine Ausführungen unter schallender Heiterkeit des Hauses mit zwei Mahnungen, die in jedem Straßenbahnwagen zu lesen wären, die sich die Deutschnationalen zu Herzen nehmen sollten. Die erste Mahnung lautete: „Springe nicht ab während der Fahrt!“ und die zweite: „Nimm Rücksicht auf andere!“

Dann nahm der kommunistische Abgeordnete Thaelmann das Wort.

Sohne Kyrill das Leben schenkte, bevor sie sich zur griechisch-orthodoxen Staatskirche Rußlands bekehren ließ, und laut dem oben erwähnten Thronfolgegesetz hat Kyrill sein Recht auf die Thronfolge dadurch eingebüßt.

Erst 1923 haben alle Mitglieder der Romanowischen Familie, die noch am Leben sind — im ganzen 17 an der Zahl — ihn als legitimen Zaren anerkannt. Und doch nicht alle. Die alte Dänin, die Kaiserin Mutter Maria Theodorowna (Daqmar, Tochter des Königs Christian IX.), Witwe Alexanders III. erhob ihre Stimme und protestierte dagegen: sie erklärte, daß sie an den Tod ihres Sohnes Nikolaus und ihres Onkels Alex nicht glauben. Sie bekomme auf geheimen Wegen immer noch Briefe von ihnen... Das arme Mutterherz, auf dessen Gefühlen die Bolschewisten meisterhaft zu spielen verstanden!... Auch der alte, an Gehirnvertalkung leidende 72-jährige Deutschenfresser Nikolaj Nikolajewitsch erließ ein Pronunziament an die russischen Emigranten, von denen recht viele durch seine



Bermittlung französische Subsidien in dieser schweren Stunde erhalten; er protestierte gegen die Kandidatur eines Mitglieds, der am 1. März 1917 an der Spitze seines Garde-regiments unter der roten sozialistisch-revolutionären Fahne auf den Straßen der Hauptstadt schamlos zu sehen war.

Es sind noch volle zwei Jahre ins weite Russland gegangen, bis endlich jetzt, am 14. November 1925 die gesamte kaiserliche Familie und die Vertreter der meisten Emigrantkolonien, wie sie in allen Gottes Ländern heute zerstreut sind, in München zu einer Tagung zusammengekommen sind und in aller Form Kyryll Wladimirowitsch zum legitimen Zaren aller Rußen proklamiert haben.

Die russische Emigration zählt beinahe 2 000 000 Köpfe. In Deutschland 200 000, in Jugoslawien 100 000, in Bulgarien 75 000, in Polen und in Rumänien insgesamt bis 1 000 000, in den Baltischen Staaten, in China und Japan und in Amerika je 75- bis 100 000 Menschen.

Gewiß, die Konzentrierung der monarchistischen Elemente im Kampfe gegen das kommunistische Chaos kam rechtlich spät. Jedoch bedeutet sie ein politisches Ereignis. Die Presse Europas und Amerikas verschweigt den Vorfall noch sorgfältig.

Verhandlungen über die Liquidationsfrage?

Die „Pat.“ meldet halbamtlich aus Warschau: In Warschau haben am gestrigen Dienstag in Ausführung des Paragraphen 16 des Programms der deutsch-polnischen Verhandlungen, das am 30. Juli 1922 in Warschau unterzeichnet worden ist, Verhandlungen zwischen den Regierungsvertretern Polens und Deutschlands über die Anwendung des Artikels 297 des Versailleser Vertrages begonnen.

Der Führer der deutschen Delegation ist Vollmachtsminister Geyper. Ferner sind Verhandlungsdelegierte: Geheimrat Zschlitz, Generalkonsul v. Gentsch, Legationsrat Bischof, Justizrat Schuster, Legationssekretär Seyher und Legationsrat v. Schaal.

Baut Häuser!

Ein neuer Auf.

Die „Niezgospolita“ richtet einen Bauappell an das neue Kabinett und schreibt u. a.: „Das Finanzministerium muß dem Minister für öffentliche Arbeiten zur Hand gehen. Man muß die Baubewegung beleben.“

Vorgangs muß der neue Ziman mitunter zu machen. Die Ziegeleien in Berlin legen, das Bauholz vorbereiten, die Mobilisierung entsprechender Maurer, Zimmermanns, Tischler- und Schlosserkräfte sicherstellen entsprechende Kostenanträge und Pläne auflegen und wenn der entsprechende Augenblick gekommen ist die Bauarbeiten beginnen.

Der psychologische Effekt.

Der „Kurjer Polski“ bringt in seiner Wirtschaftszeitung einen Artikel über die nächsten Aufgaben der neuen Regierung. Dieser Artikel lautet:

„Im Augenblick des Rücktritts des Kabinetts Grabski war ein großer psychischer Trumpf auszuspielen, und zwar die sofortige Zusammenfassung einer überwiegenden Sejmmehrheit zu gemeinsamen Anstrengungen für die wirtschaftliche und finanzielle Sanierung in Polen.“

Der Abg. Jędrzej Bdziechowski bringt für seinen Ministerposten eine Erfahrung mit, die er sich im Laufe zweijähriger Arbeit auf dem überaus verantwortlichen Posten des Vorsitzenden der Sejmkommission für Haushaltsfragen und deren Hauptreferenten erworben hat.

Wir haben die Budgetaufgabe des neuen Finanzministers an die erste Stelle gesetzt, da in der allgemeinen Lage diese Seite heute zweifellos die schwächste ist.

Der Herr Generaldirektor.

Roman von Ernst Klein.

Mit schief gelegtem Glaskopf hörte sich Mollheim die Epöde ihres Sieges über Kronau an. „Ordentlich romantische Angelegenheit,“ grinste er. „Aber ich bin alt genug, um auch die prosaischen Seiten zu sehen.“

„Ach nichts. Ich meinte nur —“ Er kam an ihren Schreibtisch zurück und flüsterte ihr zu: „Ich habe den Eindruck, der Mann ist Ihnen nicht ganz grün.“

„Mir? Ich habe ihm doch nie etwas getan! Und mir gegenüber ist er doch immer sehr höflich. Zuborkommend sogar.“

„Ja, ja, das ist so seine Art. Ich kann den Kerl nicht leiden. So aalglatte, kühle Bürschchen sind nicht der Typ, für den ich mich begeistern kann.“

Am Abend hatte sie ihre große Aussprache mit Reinhold. Er hatte sie vom Bureau abgeholt, und sie gingen durch den Tiergarten miteinander nach Hause.

„Ich habe Dir dieses Mal nichts sagen können, Reinhold, das mußt Du doch begreifen,“ brang sie mit einer Leidenschaftlichkeit in ihn, die sie selbst überraschte.

Er ging neben ihr, mit verbissenem Ausdruck in dem hübschen Gesicht. War das wirklich ihr Reinhold von früher?

„Du denkst ja auf einmal auffallend viel an die Interessen Heidenbergs,“ sagte er endlich. „Uns hat Deine Diskretion ein schönes Stück Geld gekostet!“

„Ich denke, Ihr habt genug an meinen Informationen verdient!“ erwiderte sie, und es kam ein merkwürdig scharfer Ton in ihre Stimme.

Sie blieb jäh stehen und sah ihn von oben bis unten an. Der Zorn funkelte in ihren Augen.

lurs bessern. Die gesetzliche Ermächtigung der Regierung zum Abschluß eines Auslandsanleihevertrages scheint heute zwar noch nicht dringend zu sein, aber die grundsätzliche Erzielung solcher Vollmachten wird jedenfalls eine Erleichterung der Verhandlungen bedeuten.

Der frühere Finanzminister hat zwar dabei zu verstehen gegeben, daß diese Emission ausschließlich den Zweck verfolge, dem Wirtschaftsleben mit Krediten zu Hilfe zu kommen, aber diese Feststellung entspricht nicht mehr der heutigen Lage.

Rot oder schwarz?

Unter der Überschrift „Rot oder schwarz“ antwortet die „Pravda“ auf die Vorwürfe des „Kurjer Pożnański“ gegen den Sejmarschall Rataj. Das Blatt schreibt: „Wer von den gläubigen Lesern des „Kurjer“ die Ausführungen über Rataj den „Schädling“ und die Meldung von Rataj dem Premier auf Vorschlag des Herrn Głabiński — las, der mußte sich fragen, ob es möglich wäre, daß Herr Głabiński, der Patriarch der Partei, deren Organ der „Kurjer“ ist, ein Mann, der das Vaterland aufrichtig liebt, Herrn Rataj, einen politischen Schädling, einen Intriganten, einen schwarzen Geist, den Regisseur von Kabinettskriegen, einen ehrgeizigen Mann, der nicht das Vertrauen der Mehrheit befaßt, für fähig erklären könnte, eine wirkliche Koalitionsregierung zu bilden.“

Republik Polen.

Beschluß des Ministerrates.

Der gestrige Ministerrat dauerte 4 1/2 Stunden. Es wurde das Projekt des Epöids, das der Premier in der heutigen Sejmung halten wird, bestätigt. Heute mittag tritt der Seniorensenat zusammen, um einen Beschluß darüber zu fassen, ob die Diskussion über das Epöid heute oder morgen stattfinden soll.

Locarno.

Die Sejmkommission für Auslandsfragen tritt morgen, am Donnerstag, zur Erörterung des Vertrages von Locarno zusammen. Während seiner Londoner Reise wird Strzyński von Kuleta Morawski im Außenministerium vertreten.

„Mein Heidenberg? Was soll das heißen?“ Er war ganz betreten.

„Nichts! Nur so 'ne Redensart,“ flammelte er. „Du wirst doch nicht etwa glauben — ich — ich —! Aber Hanni —!“

„Und er lachte. Doch es war ein erzwungenes Lachen, das nicht vom Herzen kam.“

„Du siehst, ich habe kein Wort gesagt, daß Du ihn nach Mannheim begleitet hast. Ich kenne Dich. Aber — aber —“

„Aber —?“ „Deine Pflicht wäre es gewesen, uns einen Wink zu geben! Schon um Waleścu den Hinauswurf zu ersparen.“

„Es wird nicht das erste Mal gewesen sein, daß der so hinausgeworfen wurde.“

„Da fuhr Reinhold auf.“

„Ich verbiete Dir, so von Waleścu zu reden! Er ist mein Kompagnon und mein bester Freund. Ich kann Dir nur sagen, er ist wütend, und mit Recht. Das war gemein, wie Du uns hast hineinfallen lassen!“

Sie wollte ihm mit gleicher Münze antworten, doch bezwang sie seine Empörung über seine beleidigenden Worte. Schließlich — er hatte ja nicht so unrecht, sie war ja die Ursache zu seiner ersten Niederlage.

„Gemein wäre es gewesen, wenn ich gesprochen hätte, nachdem Heidenberg mir strengste Diskretion auferlegt hat. Mein Gott, Reinhold, willst Du denn das nicht einsehen?“ verteidigte sie sich.

„Ich nehme an, wenigstens habe ich es bis jetzt angenommen, daß ich Dir näher stehe. Deine Diskretion kostet mich ein kleines Vermögen. Wir werden die Papiere an der Börse verkaufen müssen und bei der Größe des Pakets zu niedrigen Kursen. Ich kann Dir nur wiederholen, Waleścu ist wütend —“

Das war also die einzige Seite, die er an dieser ganzen Sache sah! Den Verlust an den Papieren!

(Fortsetzung folgt.)



Kirchliche Woche.

I. Eröffnung.

Dirschau bietet in diesen Tagen ein anderes Bild als sonst. Nach den mancherlei Abwanderungen, die Dirschau, wie auch andere Städte Polens, in den letzten Jahren über sich ergehen lassen mußte, erleben wir jetzt eine Zuwanderung, wenn auch nur auf kurze Zeit. Über 200 Teilnehmer für Einzelquartiere und mehr als 100 Jugendliche für Massenquartiere treffen zur Kirchlichen Woche hier ein, schon auf dem Bahnhofsplatz jungen Leuten mit den bekannten roten Mützen in Empfang genommen und in ihre mit großer Gastfreundschaft geleistete Quartiere geleitet. Schon in den Mittagsstunden sah man größere und kleinere Trupps von Festgästen die Stadt besichtigen, namentlich an der Weichselbrücke, an den Kirchen und anderen Sehenswürdigkeiten Dirschaus vorbei. Nachmittags 5 Uhr fanden sich dann die Teilnehmer mit der Dirschauer Evangelischen Gemeinde zu dem feierlichen Festgottesdienst in der festlich geschmückten und hell erleuchteten St. Georgenkirche zusammen, wo das altbewährte, bis auf den letzten Platz gefüllte Gotteshaus einen würdigen Rahmen für die Eröffnungsfeier bildete. Den Altar dienlich versah der Ortspfarrer Superintendent Garhausen, unterstützt von dem Pfarrer Schmidt aus Neu-Paleschen und Falkenberg, Swarosjin. Es war die gewohnte Ordnung des Sonntagsgottesdienstes gemäß, die durch die sorgfältige Auswahl der einzelnen Stücke als einheitliches Ganzes besonders lebendig wurde, und in Schriftlesungen und Gebeten den Leitgedanken der Kirchlichen Woche, „Kirche und Familie“, in das Licht des göttlichen Wortes stellte.

Die Festpredigt hielt Generalsuperintendent D. Blau persönlich über das bekannte Wort (Jesaja 24, 15): „Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen“. In eindringlichen Worten sprach der Festprediger, schlicht, klar und eindringlich über die Bedeutung der Familie für die Kirche. Das christliche Haus ist geschieden von der Welt, aber geschlossen in sich selbst als Liebes- und Glaubensgemeinschaft und geheiligt dem Herrn durch die Kirche für das Gottesreich. Der feierliche Charakter des erhebenden Gottesdienstes wurde durch die Mitwirkung eines starken, ausgezeichneten Kirchenchors unter der Leitung des Organisten Lehrer a. D. Simon verstärkt, der den 100. Psalm in der Betonung von Mendelssohn, die große Dilogie von Vortmannsky und den Chor aus dem Elias „Hirthe dich nicht, sprichst unser Gott“ von Mendelssohn, stimmungsvoll zu Gehör brachte. So war der Eröffnungsgottesdienst ein innerlich wertvoller Auftakt zur kirchlichen Woche, der die Gedanken anknüpfen ließ, die in den Verhandlungen der nächsten Tage weiter ausgeführt werden sollen.

Um 7 Uhr abends lud die geräumige Stadthalle, in der an festlich hergerichteten Tischen für über 100 Personen gedeckt war, zu einem Begrüßungsabend ein, den der Verein zur Pflege der Armen und Kranken durch Diakonissen, der sog. Diakonissenverein Dirschau, den Festgästen mit einer ausgezeichneten Feinordnung darbot, deren künstlerische Durchführung namentlich durch die gütige Mitwirkung des Danziger Männergesangsvereins unter Leitung seines Chormeisters Paul Stange ermöglicht wurde, der persönlich durch einen Orgelvortrag den Abend einleitete.

Nach einem gemeinsamen Gesang sprach Superintendent Polenske, der Präses der Danziger Landesynode, das Eingangsgebet und Pfarrer Garhausen begrüßte in herzlichen Worten die zahlreichen Festgäste aus nah und fern, aus Danzig und Oberschlesien, aus Posen und Pommerellen, indem er auf die Bedeutung Dirschaus in Geschichte und Gegenwart für die evangelische Kirche hinwies. Dirschau besitzt nicht nur die große Weichselbrücke, sondern ist auch innerlich die Brücke zwischen den evangelischen Kirchen Polens und Danzigs, die sich hier bei der Kirchlichen Woche nach langer Zeit wieder begegnen. In seiner Erwiderung dankte Generalsuperintendent D. Blau für die große Gastfreundschaft, mit der die Gemeinde Dirschau trotz der Unannehmlichkeiten der Kirchlichen Woche und ihrer zahlreichen Teilnehmer aufgenommen habe, und wünschte, daß die wichtigen Fragen von Kirche und Familie für Gemeinde und Kirche zu innerlichem Segen werde. Der Präses der Danziger Landesynode, Superintendent Polenske, sprach in seiner Erwiderung von dem Segen des Kreuzes für das innere Leben einer Kirche, und sprach den Wunsch aus, daß die Kirchen Danzigs und Polens sich innerlich immer näherkommen möchten. Für die unierte Kirche Oberschlesiens, deren Kirchenoberhaupt D. Wolf aus Kattowitz noch erwartet wird, sprach Pfarrer Schulz über die Kreuze zum Evangelium, deren Zeugen die St. Georgenkirche in Dirschau ebenso sei wie die Wälder der evangelischen Kirche Oberschlesiens.

Den Hauptvortrag des Abends hielt Superintendent Schild über die Bedeutung der Stockholmer Weltkonferenz für Kirche und Familie. Obwohl der Vortragende erst in später Stunde zu Wort kam, kaufte die zahlreiche Versammlung gespannt seinen festlichen Ausführungen über die Stockholmer Tagung, die seit Monaten die ganze Welt beschäftigt und zum ersten Male die verschiedenen evangelischen Kirchen der Welt aus 37 Ländern in Verbindung mit der griechisch-katholischen Kirche einheitlich in Erscheinung treten ließ. Was in Stockholm beraten, beschlossen und angeordnet wurde, das muß sich auswirken durch die Mitarbeit aller Kirchen, Gemeinden und Gemeindeglieder zum Segen von Kirche und Familie. Zu dem gesprochenen Wort kam das umfangreiche Programm des Danziger Männergesangsvereins, dessen 75 Sänger unter der zielbewußten Leitung ihres Chormeisters den Eingangsgesang aus dem Liebesmahl der Apostel: „Gegrüßt seid Brüder“ von H. Wagner, das Sanctus aus der Schuberthschen „Deutschen Messe“ und das „Forschen nach Gott“ von Konradin Kreuzer formvollendet vortrug. Eine Reihe von Volks- und Arienliedern vervollständigten die reiche Vortragensfolge, die mit dem Liede von Surley ausklang: „Nur die Hoffnung festgehalten, es muß doch Frühling werden“.

Die Damen des Diakonissenvereins dürfen sehr befriedigt auf den wohlgeleiteten Begrüßungsabend zurückblicken, der mit viel Liebe und Gastlichkeit vorbereitet und durchgeführt wurde, so daß alle Teilnehmer mit größter Dankbarkeit aus den gastlichen Räumen schieden.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 26. November.

40jähriges Amtsjubiläum.

In aller Stille feiert Geheimrat Konfistorialrat D. Staemmler morgen, Donnerstag, 26. d. Mts., sein 40jähriges Amtsjubiläum. Die Leitung der unierte evangelischen Kirche in Posen, ihre Gemeinden und Werke der Inneren Mission, um die D. Staemmler wie kein anderer sich verdient gemacht hat, nehmen an diesem Lebensabschnitt den allerherzlichsten Anteil, zumal Geheimrat D. Staemmler seine gesamte 40jährige Dienstzeit im Dienst der Posener Provinzialkirche zugebracht hat, die in unergründlichem Vertrauen und in großer Dankbarkeit hinter diesem in guten und bösen Tagen hoch bewährten Manne steht.

Geheimrat Konfistorialrat D. Johannes Staemmler ist ein Kind unseres Landes. Am 10. Mai 1860 als Sohn des Superintendenten Johannes Staemmler in Dirschau geboren, besuchte er das Pädagogium in Billaichau, studierte auf den Uni-

versitäten Marburg, Leipzig und Berlin Theologie und legte 1883 und 1885 in Posen beide theologischen Prüfungen ab. Nach einer Hauslehrzeit von einundhalb Jahren auf einem ländlichen Rittergute trat er in den Dienst der Posener evangelischen Kirche, um die er als Pfarrer von Dirschau und Bromberg, als Superintendent in Gnesen und Posen und schließlich als erster Pfarrer der Kreuzkirche und gegenwärtig der Paulikirche in Posen, sowie als Mitglied des Evangelischen Konfistoriums und Stellvertreter des Generalsuperintendenten sich hoch verdient gemacht hat.

Seit 1887 ist Geheimrat D. Staemmler verheiratet mit Elisabeth, geborenen Lehreddt. 8 Kinder und 18 Enkel sind die Freude der Eltern und Großeltern. Ein Sohn D. Staemmlers steht in einem Pfarramt, ein anderer ist ein bekannter Arzt in Bromberg, wo auch eine Tochter als Oberlehrerin am Lyzeum tätig ist. Während des Krieges standen 4 Söhne zugleich im Felde.

D. Staemmler ist weithin bekannt durch seine zähe Arbeitskraft und tapfere Tatkraft, mit der er seine ganze Persönlichkeit mit hervorragender Frische und Mäßigkeit des Körpers und des Geistes einsetzt für die notwendige Aufgabe der evangelischen Kirche. Als langjähriges, ja ältestes Vorstandsmitglied des Landesverbandes für Innere Mission hat D. Staemmler einen hervorragenden Anteil an der Entwicklung und Förderung der evangelischen Liebestwerke unseres Landes, als begeisterter und begeisternder Führer auch der evangelischen Jugend. Sein besonderes Werk ist der Evangelische Erziehungsverein in Posen, den D. Staemmler gründete und bis auf den heutigen Tag tatkräftig leitet. 2700 Kinder hat der Evangelische Erziehungsverein bisher in seiner Pflege gehabt und betreut gegenwärtig noch immer 400 evangelische Kinder, von denen die Hälfte auch seiner Berufsvormundschaft anvertraut sind. Das Evangelische Kinderheim und Lehrlingsheim des Erziehungsvereins sind sichtbare Zeichen der weitreichenden Inneren Missionsarbeit D. Staemmlers, dem die Theologische Fakultät der Breslauer Universität aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Evangelischen Erziehungsvereins die theologische Doktorwürde verlieh. Das Evangelische Gemeindeblatt „Glaube und Heimat“ gibt anläßlich der Jubelfeier eine Sonderbeilage heraus, die die Verdienste D. Staemmlers um die unierte evangelische Kirche in Posen zu würdigen versucht. Besonders hervorzuheben ist darin ein Artikel des Generalsuperintendenten D. Blau mit einer treffenden Charakteristik der ganzen Persönlichkeit und der großen Geistesgaben D. Staemmlers.

Der Posener Wojewodschaftslandtag

trat gestern zu seiner vierten Session zusammen.

Nach dem üblichen Eröffnungsgottesdienst in der Pfarrkirche wurde die Session vom Wojewoden, Grafen Bniński mit einer Ansprache eröffnet. Nach Wahl des Präsidiums widmete der Marschall Bniński dem verstorbenen Stefan Borkowski einige Gedächtnisworte, worauf beschlossen wurde, dem Dr. Piechocki, der jetzt Justizminister geworden ist, die Wünsche des Landtags darzubringen. Es folgte die Einsetzung von 6 Kommissionen. Zur diesjährigen Session sind 28 Anträge eingelaufen.

Die Vorlagen über die Aenderung des Vertrages des Provinzialverbandes der Provinz Posen mit dem Fiskus und der Gemeinde der Stadt Posen vom 12. November 1898, 26. Januar und 1. Februar 1899 über die Gründung eines Provinzialmuseums (heute Großpolnisches Museum), sowie Verleihung der Stadtgemeinden-Versammlung an die Vorgemeinde Skalmierzycze Nowe wurden im Sinne der Anträge der Landeshauptmannschaft (Starostwo Krajoewo) erledigt.

Der Landtag hält heute nachmittag seine zweite Sitzung ab.

s. Ihr Silbernes Meisterjubiläum feiern Können morgen, Donnerstag, die Schornsteinfegermeister Józef Wisko in Lissa, Wenhard Goppe in Posen und Franciszek Maslanka in Bojanowo.

X Posener Wochenmarktpreise. Der heutige Mittwochsmarkt war infolge des regnerischen Schneeweters ohne jeden Verkehr. Man zahlte für das Pfund Landbutter 1.60-2.00 zł, für Tafelbutter 2.30-2.50 zł, für das Liter Milch 30 gr, für die Mandel Eier 3.00-3.20 zł, für das Pfund Quark 50 gr, für das Pfund Kartoffeln 4 gr, Preiselbeeren 70-80 gr, Äpfel 10-25 gr, für den Kopf Weißkohl 15-20 gr, rote Rüben 10 gr, Spinat 20-25 gr, das Pfund Grünkohl 15-20 gr, rote Rüben 10 gr, Kürbis das Pfund 5 gr, eine saure Gurke 10-15 gr, Walnüsse 50-60 gr, 1 Pfd. getrocknete Pflaumen 80 gr Zwiebeln das Pfund 20 gr, eine Zitrone 15-20 gr, das Pfd. weiße Bohnen 30 gr, Erdbeeren 25-30 gr, das Pfund Sellerie 15 gr, ein Bündchen Radieschen 15 gr. Auf dem Fleischmarkt zahlte man für ein Pfd. rohen Speck 1.30 zł, für ein Pfd. Räucherfleisch 1.50 zł, für ein Pfd. Schweinefleisch 0.9-1.10 zł, für ein Pfd. Rindfleisch 0.70-1.20 zł, für Kalbfleisch 70-80 gr, für Hammelfleisch 60-70 gr. Ein Hase kostete 5 zł, ein Rebhuhn 2.25 zł. — Aus dem Geflügelmarkt kostete eine lebende Gans 8-12 zł, eine Ente 2.50-4 zł, ein Huhn 1.50-3.50 zł, ein Paar Tauben 1.50 bis 1.60 zł. — Der Fischmarkt war fast tot. Es notierten das Pfund Karpfen mit 1.50-1.80 zł, Schleie mit 1.2-1.40 zł, Hechte mit 1.00-1.20 zł, Barsche mit 60 gr, Bleie mit 0.80-1.20 zł, Weißfische mit 30-50 gr.

# Volkunterhaltungsabend. Am Sonntag, 29. d. Mts., nachmittags 5 Uhr findet im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses ein Volkunterhaltungsabend statt. Das Programm ist unter dem Leitmotiv „Selige Kinderzeit“ zusammengestellt und bringt 1. „Aus der Jugendzeit“ (vorgelesen vom Schülerchor), 2. Vortrag: „Selige Kinderzeit“, 3. Bilder, 4. zwei Reigenlieder, 5. Gedichte und Kinderlieder, 6. einen Kanzenreigen, 7. „Im schönsten Wiesengrunde“ (vorgelesen vom Schülerchor). An dem Unterhaltungsabend werden die Schülerinnen und Schüler der deutschen Volksschule in Posen mit. Der Eintrittspreis ist außerordentlich gering bemessen, um jedem deutschen Volksgenossen den Besuch zu ermöglichen. Karten sind im Vorverkauf in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung zum Preise von 50 gr zu haben. Der Reingewinn fließt der Altershilfe zu.

X Posener Handwerkerverein. Die nächste Mitgliederversammlung findet am Dienstag, dem 1. Dezember 1925, abends 8 Uhr in den Räumen der Loge, ul. Grobla, statt.

# Ukrainische Volkslieder wurden am vergangenen Freitag im Jaroczkischen Saale vortragen. Ein 30 Mann zählender Chor sang eine Reihe Volksweisen, in denen die Eigenart des ukrainischen Liedes voll zur Geltung kam. Den größten Eindruck machten die Lieder: „Es heult und jöhnt der Dniepr“, „Wo wanderst du, mein Schicksal“ und „Glockengeläut“. Die melodischen, lang dahingezogenen Klänge das immerwährende Ineinander- und Auseinandergehen einzelner Stimmen, das sich bis zur brausenden Stärke erhebende Fortissimo, aber auch oftmals kaum dahingehauchte Piano, — das alles war Musik im edelsten Sinne des Wortes. Von den Solisten sei der Bariton P. Burial besonders hervorgehoben. Er sang Lieder symbolisch-historischen Inhalts: „Es trägt der Rabe“, „O Dniepr“ und „Der Himmel hat das Meer bedeckt“, der bei uns wenig bekannten ukrainischen Komponisten Stecenko und Ljento. Auch die Celloborträge eines Professors N. N. paßten so ganz zu der Stimmung des Abends. Es war in volklicher und technischer Hinsicht eine künstlerische Leistung.

X Kindesaussetzung. Im 4. Stock des Hauses ul. Pocztowa 29 (fr. Friedrichstraße) wurde gestern abend ein etwa 5 Tage altes Kind lebend aufgefunden und in das Kinderheim am Sapiehaplatz gebracht.

X Die Feuerwehr als Mädchen für Alles. Die Feuerwehr wurde gestern nachmittag gegen 3 1/2 Uhr nach der Breiten Straße 21 gerufen um einen Hund, der auf dem Dache hing und herließ, aus seiner peinlichen Lage zu befreien.

X Beschlagnahme Diebstehente. Von der Kriminalpolizei in Lissa i. P. sind beschlaggenommen worden: eine aus einem im Jahre 1923 verübten Diebstahl stammende Geige, sowie eine doppelköpfige goldene Damenuhr mit Blumen und den Buchstaben D. C. auf dem Dedel. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich an die Kriminalpolizei in Lissa i. P. wenden.

X Diebstahl. Gehtoben wurden: gestern nachmittag in der Pant Bolkst einem Herrn 5000 zł, die er loeben von der Pant ausgezahlt erhalten hatte; gestern abend 6 1/2 Uhr in der ul. Towarowa (fr. Colombstr.) einer vom Bahnhöfe kommenden Dame eine Handtasche mit 200 zł; in der ul. Kochanowskiego (fr. Elisabethstr.) von einem vorbeifahrenden Wagen ein Paar Sessel.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Mittwoch, früh +1,90 Meter, gegen +1,92 Meter gestern früh.

X Vom Wetter. Heute, Mittwoch, früh war bei bedecktem Himmel 1 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Donnerstag, 26. 11.: Evang. Verein Junger Männer: Posaunenchorübungsstunde.

Freitag, 27. 11.: Verein Leutscher Sänger: Übungsstunde ausnahmsweise in der Grabenloge, abends 8 Uhr. Daran anschließend Monatsversammlung.

Sonnabend, 28. 11.: Evang. Verein Junger Männer: Wochenschlußandacht.

Sonntag, 29. 11.: Evang. Verein Junger Männer: Monatsversammlung.

Sonntag, 29. 11.: Volkunterhaltungsabend im Evangelischen Vereinshaus, nachm. 5 Uhr.

\* Bromberg, 24. November. Ein schwerer Raubüberfall wurde am 20. d. Mts. bei dem Besitzer Johann Felste in dem benachbarten Dorfe Rafsimiljanowo verübt. Am Mittwoch drangen zwei Banditen, nachdem sie sich durch Einschlagen einer Fensterscheibe Eingang verschafft hatten, in die Wohnung ein und verlangten unter Bedrohungen mit dem Revolver die Herausgabe alles Geldes. 3. händigte ihnen darauf 220 zł aus, da ihnen das aber noch zu wenig erschien, mißhandelten sie ihn so schwer, daß er benümmungslos liegen blieb, und verschwanden dann. Die Ermittlungen führten zur Verhaftung zweier Männer, die der Tat verdächtig sind.

S. Gzarnikau, 24. November. Der nach Posen verkehrende Autobus fuhr heute infolge Versagens der Steuerung bei Prioplow an einen Baum. Einige Fahrgäste trugen Schnittwunden und erhebliche Beschädigungen der Kleidung davon.

s. Kempen, 23. November. Der hiesige Briefträger Grallert hat, dem „Kurjer“ zufolge, Unterschreiben auf Postanweisungen gefälscht und das Geld in Höhe von 14.700 zł unterschlagen. Er wurde verhaftet.

Aus dem Gerichtssaal.

\* Bromberg 24. November. Der Stadtverordnete Kronenberg war vom Bromberger Friedensgericht wegen Beleidigung des Stadtpräsidenten Dr. Siwinski zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Die Beleidigung wurde darin erblickt, daß Kronenberg die Behauptung aufgestellt hatte, der Verkauf der Postomobile in Schwedenhöde sei durch Beleidigung zustande gekommen. Wegen dieses Urteils hatte der Verurteilte Verurteilung eingelegt, und die Sache kam gestern vor dem hiesigen Bezirksgericht erneut zur Verhandlung. Dem Angeklagten gelang es, wie die „Deutsche Rundsch.“ schreibt, den Wahrheitsbeweis für seine Behauptung zu erbringen, so daß das Gericht zur Freisprechung kam.

\* Thorn, 23. November. Der Weichensteller Sirzypniał, der auf dem hiesigen Hauptbahnhof eine Anzahl Flaschen Schnaps aus einem Wagon stahl, den er vorher aufgebrochen hatte, wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt und aus dem Dienst entlassen.

Wettervorhersage für Donnerstag, 26. November.

— Berlin, 25. November. Größtenteils bewölkt mit wiederholten, meist geringen Niederschlägen und weiterer Abkühlung.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anstufte werden unseren Lesern gegen Einzahlung der Belegquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarkt zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12-1 1/2 Uhr.

R. R. B. 1. Von einer derartigen Aufwertung ist uns nichts bekannt. Wir empfehlen Ihnen, sich in der Angelegenheit an die Rasse in Bochum zu wenden. 2. Aufwertung bis 100 Prozent. Zinsen nur für die letzten vier Jahre. 3. Bei der angegebenen Kreisparasse.

S. D. S. Unseres Erachtens steht der Weiterverpachtung des Landes nichts im Wege.

S. D. in 3. 1. Gewöhnliche Darlehen sind nach § 11 der polnischen Anwerterverordnung auf 10 Prozent umzurechnen, sofern nicht wichtige Gründe aus diesem Umrechnungsmaßstab rechtfertigen. Die noch nicht verfallenen Zinsen der letzten 4 Jahre unterliegen der gleichen Aufwertung. 2. Einen Anspruch auf Altersrente hat ein Versicherter vom 65. Lebensjahre an nur, wenn er mindestens 1200 Beitragswochen geleistet hat und die Anwartschaft erreicht erhalten ist. 3. Die Abweisung des Anspruchs auf Invalidenrente Ihrer Tochter ist mit Recht erfolgt, da die Invalidenrente nur gemährt wird, wenn mindestens 200 Wochenbeiträge geleistet worden sind und eine dauernde Erwerbsunfähigkeit von 66 2/3 Prozent ärztlich festgestellt ist. Wenn sie selbst finanziell nicht in der Lage ist, die Renten weiterzuleben, müßte zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft ein anderer, etwa Sie als Vater, für sie stehen.

Bestellungen auf das „Posener Tageblatt“ für den Monat Dezember werden von allen Postämtern, unseren Agenturen und von der Geschäftsstelle in Poznań, Zwierzyniecka 6 jederzeit angenommen. „Posener Tageblatt“

Der heutigen Nummer liegt die illust. Beilage Nr. 47 Die Zeit im Bild bei.



Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Handel.

Die Termine der baltischen und polnischen Messen sind auf einer Rigaer Konferenz der beteiligten Staaten für das Jahr 1926 wie folgt festgesetzt worden: Lemberg 2.-9. Mai, Riga 13.-27. Juni, Reval 14.-23. August, Posen 5.-15. September.

Von den polnischen Holzmärkten. Die Kurssteigerung der fremden Valuten in Polen wird im allgemeinen als die Holzaustruf förderndes Mittel angesehen, da die ausländischen Abnehmer bekanntlich mit solchen zahlen.

Zur Arbeitslosigkeit. Wie der „Illustr. Kurjer Codz.“ meldet, sind im Laufe der letzten drei Monate in Lodz 262 Firmen in denen 7837 Arbeiter beschäftigt waren, liquidiert worden.

Die Preise der polnischen Gewerbescheine sind für das Jahr 1926 wie folgt festgesetzt: Für Handelsunternehmungen I. Kategorie 3100 Zloty, II. 620, III. 124, IV. 46.50, V. A 37.50, V. B. 23.25; für Industrieunternehmungen I. Kategorie 9300 Zloty, II. 6200, III. 3100, IV. 930, V. 310, VI. 186, VII. 93, VIII. 23.25.

Die rumänischen Zolleinnahmen betragen in den ersten acht Monaten d. J. 4,3 Milliarden Lei (i. d. Vergleichszeit d. Vorj. 4,7 Milliarden), wovon auf Einfuhrzölle 1,8 Milliarden (gegenüber 1,2 Milliarden) und auf Aufuhrzölle 2,5 Milliarden (3,5 Milliarden) entfallen.

Banken.

Die deutschen Großbanken berichten. Die an der Berliner Börse aufgetauchte Idee, daß nach dem Vorbilde des im Werden begriffenen Montantrustes auch ein Banktrust zu erwarten sei, daß ferner zwischen der Commerz- und Deutschen Bank selbst Vorbesprechungen stattgefunden hätten, wird entschieden bestritten.

Konkurse.

- Posen, M. Matuszewski. E. 14. 11. 1925. K. Piotr Stachowski, ul. Krasniskiego 2. A. 15. 12. 1925.
Posen, Fabryka Narzędzi chirurgicznych i weterynaryjnych. E. 11. 11. 1925. K. Piotr Stachowski, ul. Krasniskiego 2. A. 12. 12.
Posen, Z. Galkiewicz. E. 16. 11. 1925. K. Piotr Stachowski. A. 31. 12. 1925.

Märkte.

Getreide. Lublin, 24. November. Notierungen der Gebr. Krause: Weizenmehl „00“ 0.48 zt, Nr. 10.44, Nr. 2 1/2 0.36, Nr. 4 0.27, Nr. 4 1/2 0.20, Roggenmehl „0“ 0.33, Nr. 11 12, Schrotmehl 23, Perlgrütze 0.58, Bruchgrütze 0.31, W.-Kleie 0.12, R.-Kleie 0.10, Gerstenkleie 0.11 für 1 kg loko Mühle. Tendenz steigend.
Warschau, 24. November. Für 100 kg fr. Verladestation. Kongr.-Roggen 118 f hol 18.50, 117 f hol 18.50, Kongr.-Gerste 19 bis 18.50, Braugerste 21.50, Kongr.-Einh.-Hafer 18.50-20.00, W.-Kleie 14.

Berlin, 24. November. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg fr. Verladestation. Mehl und Kleie für 100 loko Berlin. Märk. Weizen 335-338, märk. Roggen 255, Braugerste 188-214, Winterfuttergerste 152-165, märk. Hafer 170-180, W.-Mehl 29 1/2-34 1/2, R.-Mehl 22 1/4-24 1/2, W.-Kleie 11 1/2-11.60, R.-Kleie 9.60-9.70, Viktoriaerbsen 24-32, Speiseerbsen 23-24, Futtererbsen 18 1/2 bis 20 1/2, Peluschken 16 1/2-18, Feldbohnen 20-22, Wicken 21-24, bl. Lupinen 11 1/2-12 1/2, gelbe 12, Rapskuchen 15-15 1/2, Leinkuchen 22-22 1/2, Kartoffelflocken 15.70-16, Hafer-Preßstroh 0.90-1.30, Roggenpreßstroh 0.90-1.27, Roggenlangstroh 1.25 bis 1.65, Häcksel 1.35-1.65, gewöhnl. Handelsheu 3.10-3.60, gutes Heu 3.85-4.40, Gerstenstroh 0.80-1.20, Kleeheu 14.50 bis 14.80. Tendenz ruhig.

Chicago, 23. November. Cts. für 1 bushel. Weizen Hardwinter Nr. II loko 163 3/4, Dezember alt 158, neu 159, Mai alt 154, neu 155 3/8, Juli neu 139, Roggen Dezember 87 1/4, Mai 94, Mais gelb Nr. II loko alt 83, weiß Nr. II loko 80 1/2, gemischt Nr. II loko 81, Dezember 72 3/4, Mai 77 3/4, Juli 79, Hafer weiß Nr. II loko 41, Dezember 38 3/4, Mai 43, Juli 43 3/8, Gerste Malting loko 63-76. Frachten nach England und dem Kontinent unverändert.

Breslau, 24. November. In deutscher Mark fr. Verladestation Schlesien. Weizen 20.30, Roggen 14.20, Hafer 14.80, Braugerste 18, Wintergerste 15.50, Speisekartoffeln 1.30, W.-Mehl 31, R.-Mehl 23 1/2, ausgesuchtes 37 1/2, W.-Kleie 10-11 1/2, R.-Kleie 9-9.80, G.-Kleie 12-14.

Moskau, 24. November. Ausgekämmtes Maschinengarn Nr. XII 0.82 Rubel, Nr. VIII 0.92 Rubel pro Pud, Merinowolle 30% unrein 1.27 Rubel, unreine Wolle 40-42%, 29 Rubel pro Pud.

Baumwolle. Bremen, 24. November. In amerik. Cents für 453 Gramm. (1 engl. Pfund.) Erste Ziffer bedeutet Verkauf, II. Einkauf. Amerik. Baumwolle loko 22.88, Dezember 21.28, Januar 21.30-21.04, März 21.36-23, Mai 21.27-22, Juli 21.08-21.03, September 20.80, Oktober 20.65-20.55. Tendenz geschwächt.

Metalle. Berlin, 24. November. Amtliche Notierung für 1 kg in deutscher Mark. Originalhüttenrohziegn i. fr. Verkehr 0.77 bis 0.78, Remetel Plattenziegn gew. Handelsgüte 0.65 1/2-66 1/2, Reinnickel 98-99%, 3.40-3.50, Antimon Regulus 1.60-1.64, Elektrolytkupfer für 100 kg 136 3/4.

Edelmetalle. Berlin, 24. November. Silber mind. 0.900 f in Barren 96-97 f 1 kg, Gold im fr. Verkehr 2.795-2.805 Mk. für 1 Gramm, Platin 14.25-14.75 Mk. für 1 Gramm.

Holz. Krakau, 24. November. Preise in Zloty loko Verladestation. Eichenklötze 50 bis 60 zt, Eichentischlerbretter 160, Wagonbaubretter 45 zt, Kiefernklötze 30 zt, Kiefern Tischlerbretter 70-80 zt, geschm. Balken 50 zt, Baumaterial 60 zt, Latten 50-55 zt.

Leder und Häute. Posen, 24. November. Rohwarenpreise in Zloty. Rindleder gesalzen 0.80, trocken 1.30 zt pro kg, ges. Kalbleder I. Güte pro Stück 5 zt, trockene 3.50, Winterkatzen 0.50 zt pro Stück, Kaninchenfelle 3 zt pro kg, Rehelle 1.50, Hammelfelle mit Wolle II. Güte 1.10 zt pro kg, gesalzen I. Güte 0.90, geschorene 0.60, gesalzene Pferdeleder I. Güte 12 zt, trockene I. Güte 8, Fohlenleder ges. I. Güte 4, trocken I. Güte 4, trockene Ziegenleder 4 zt, trockene jüngere I. 2 zt, Roßhaar I. Güte aus Schweif 5, pro kg, aus der Mähne 1.60 zt. Tendenz für Rindleder ist fest, für alles andere beständig.

Farben. Warschau, 23. November. In Schweizer Franken für 1 kg. Aurophenin I 11.95, Amidonaphtol IVb 10.55, A, ido a II g 9.20, all g I 8.45, Brillant-Chromide Schwarz extra 8.70, Brillant Grün Kristall extra 17.15, Kristall extra N 15.45, Kristall 20 d 14.40, Bodeaux R 10.35, Bencopurpurin IVb 9.20, 10b 10.53, Dnialil braun NH 11.80, II GO schwarz ES I 9.80, Dnialil grün 10.45, Dnialil blau R 10.45, Dnialil Scharlach VIII B 12.55, Fuchsina II Kl.-Kristall 17.40, Kristall 34.20, Flavophosphin RO 18.15, Halbweißbraun KA 12.65, schwarz W 9.15, grün KB 11.55, Kristall RP 11.90, Metil violett I Ib I Kristall 16.65, Metil I Ib 19.40, Nigrocin CG 10.05, II IV und K 79, gelb Naphtolin SEL 11.95, Orange II 8.65, III R 9.25, Patent Dnialil schwarz EDV extra 9.55, extrastark 12.25, FF Patent a 15.50, dauerrot AA 10.95, Bismarckbraun R extra 11.25, Aethyl-Grün Kristall 17.75, 299 17.15, N 11.60, Grün-Malachit extra Kristall 22.70, Kristall 17.50, Metil I Ib neu 21, Chicago V Ib 11.95, Chicago IV R 11.70, IV R extra 17.65, Kongo neu 8.85, Columbia FF 8.15, FF extra 10.55, LDK 10.50, Columbia tief schwarz RW extra 9.90, Wollfarbe IV B f 9.10, Wasser-Nigrosin 105 und 9.70.

Vieh und Fleisch. Lublin, 24. November. Für 1 kg Lebendgewicht. Rinder 0.58 zt, Schweine 1.35 zt, Speck 2.40, Schweinefleisch 1.50-1.85, Rindfleisch 1.10-1.40, Kalbfleisch 1.10-1.40, Hammelfleisch 1-1.20, Schmalz 2.80. Tendenz unbeständig.

Wolle. Posen, 24. November. Im Einkauf: Engl. Gronwolle 205, II. Sorte gekr. Feinwolle 225, III. feine Reinwolle 245 im Verkauf I. Sorte 225, II. 245, III. 265, bei einheitlichen Wagonlieferungen 275 zt. Tendenz einheitlich.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. November 1925.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Weizen, Roggen, Weizenmehl, Roggenmehl, Gerste, Hafer, Felderbsen, Viktoriaerbsen, Weizenkleie, Roggenkleie, Bäckerkartoffeln, Fabrikartoffeln, Stroh, Heu, etc.

Posener Börse.

Table with 4 columns: Instrument, price 25.11, price 24.11, instrument, price 25.11, price 24.11. Includes 4 Pos. Pfdb. alt., 6 listy zbozowe, 8 dolar. listy, etc.

Tendenz: unverändert.

Warschauer Börse.

Table with 4 columns: Instrument, price 25.11, price 24.11, instrument, price 25.11, price 24.11. Includes Devisen (Goldk.), Amsterdam, Berlin, Helsingfors, London, Neuyork, etc.

\* über London errechnet.

Table with 4 columns: Instrument, price 25.11, price 24.11, instrument, price 25.11, price 24.11. Includes Effekten: 6% P. P. Konwers., 5% P. P. Konwers., 6% P. P. Dolar, etc.

Tendenz: schwach.

Danziger Börse.

Table with 4 columns: Instrument, price 25.11, price 24.11, instrument, price 25.11, price 24.11. Includes Devisen: London, Neuyork, Noten: London, etc.

Berliner Börse.

Table with 4 columns: Instrument, price 25.11, price 24.11, instrument, price 25.11, price 24.11. Includes Devisen (Geldk.), London, Neuyork, Rio de Janeiro, Amsterdam, Brüssel, Danzig, Helsingfors, Italien, Jugoslawien, etc.

(Anfangskurse) \* bedeutet ultimo bzw. medio.

Table with 4 columns: Instrument, price 25.11, price 24.11, instrument, price 25.11, price 24.11. Includes Effekten: Harp. Bgb., Katw. Bgb., Laurahütte, Obsohl. Eisenb., Obsohl. Ind., Dtsch. Kali, Höchst. Farbw., A. B. G., etc.

Tendenz ziemlich fest.

Ostdevisen. Berlin, 25. November, 2<sup>oo</sup> nachm. Auszahlung Warschau 60.09 und 60.41, Große Polen 60.11 u. 60.49, Kleine Polen 60.70 u. 60.80.

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin, 25. November mittags 12<sup>oo</sup> Uhr. Nachdem vorbörslich infolge des Rückganges des Frankens Neigung zur Abschwächung bemerkbar geworden war, eröffnete die Börse meist mit gut behaupteten, zum Teil gebesserten Kursen bei fortgesetzten Deckungen und auch einigen von außen kommenden Kaufaufträgen. Deutsche Anleihen unverändert.

Der Zloty am 25. November. Danzig: Zloty 76.16 bis 76.34, Ueberw. Warschau 75.28-76.47, Berlin: Zloty 60.69 bis 61.31, Ueberw. Warschau oder Posen 60.34-60.66, Ueberw. Katowits 59.84-60.15, Neuyork: Ueberw. Warschau 15.00, London: Ueberw. Warschau 32.75, Tschernowitz: Ueberw. Warschau 32.50, Bukarest: Ueberw. Warschau 38.00, Riga: Ueberw. Warschau 85.00, Paris: Ueberw. Warschau 84.00.

1 Gramm Feingold wurde für den 25. November 1925 auf 4.5194 zt festgesetzt. (M. P. Nr. 273 vom 24. November 1925) (1 Goldfrank gleich 1.3120 zt.)

Dollarparität am 25. November in Warschau 6.82 zt, Danzig 6.97 zt, Berlin 6.97 zt.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Speise-Kartoffeln und andere Sorten. Hefekt frei Haus Posen nur gegen bar. Dominium Nagradowice, Post Gadki. Plymouthrock-Schühner und Hähne. Zwergdadelhündin.

Landwirtschaften von 13-170 Morgen bei 8 bis 30000 Mark Anzahl. Haus- und Geschäftsgrundstücke bei 4-8000 Mark Anzahlung. Gasswirtschaften bei 12-20000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Auskunft durch Brummund, Cästrin Nst., Landsbergerstraße 5.

Bestellschein. Soeben eingetroffen! Unterzeichneter bestellt bei der Buchhandlung der Drukarnia Concordia, Poznań, Zwierzyniecka 6: St. Illustrierter Jagd-Abreißkalend. 1926. (Verlag der deutsch. Jägerzeitung). Prachtvoll ausgestattet. Heutiger Preis: 4,50 Rentenmar. - 8,55 zt. nach answärts mit Postzuschl. Ort, Datum. Name (recht deutlich). Postamt.

Fleischereimaschinen. Fabrikat Alexanderwerk stets im Lager. Billigste Preise! Centrala Przemyslu Rzeznickiego T.A. Poznań (Städt. Schlachthaus). Größtes u. ältestes Spezialgeschäft Polens.

Suche zum 1. Januar 1926 Dauerstellung als Hofverwalter. Bin 35 Jahre alt, verheiratet, perfekt des Polnischen und Deutschen in Wort und Schrift. Bin Wirtschaftssch.-Sohn, jetzt 6 Jahre Staatsbeamter. Gefl. Zuschriften unter Nr. A. 1974 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Möbl. Zimmer von sofort zu vermieten. Poznań, Szymperka (Schifferstr.) 15 S. G. II. Möbl. Zimmer zu vermieten. Poznań, ul. Grunwaldska 38 II, rechts, Stiege 6. (3-4 Zimmer) gesucht. Große Miete für längere Zeit im voraus. Gefl. Off. unt. Nr. 1988 a. b. Geschäftsst. d. Bl.

Gelegenheitskauf! 100 cm Schallbretter 20 mm 25 cm Rüstungs Bretter, ein größerer Posten Rüststangen, 1 Waggon Grubenschwarze, 1 Waggon Zaunschwarze zu äußerst günst. Preisen abzugeben. Tartak Ludwikowo, p. Mosina (Pozn.)

Inventur-Ausverkauf. Spinde, Bettstellen, Matratzen und Polsterkissen, Küchen, Sofas, Chaiselongues, Spiegel, Stühle und Klein-Möbel sehr billig. Streitz, Podgórna 10.

Browningflinte. Cal. 12, gebraucht, engl. Schäft. hervorragend. Schußleistung und Funktion - a. wiedergel. Patr., außer kleine Rostnarb., innen blank für 175 zt zu vert. Fortaufseher Road, Fortsh. Szym, p. Szamoty.

Unsere Leser und Freunde bitten wir, bei Einkäufen sich auf das Posener Tageblatt zu berufen.

Stellengebote. Erfahrener Wirtschaftsinspektor, verheiratet, Mitte 40er Jahre, sucht anderweitige selbständige Stellung. Off. unt. Nr. B. 1983 a. b. Geschäftsst. d. Bl.

Kontoristin. mit Büroarbeiten vertraut, auch Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine sucht zum 1. Dezember 1925 Stellung. Off. unt. Nr. 1920 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbl. Zimmer gesucht. von jungem Ehepaar 1-3 Stüb., mögl. mit Kochgelegenheit. Offerten unter B. 1991 a. b. Geschäftsstelle d. Bl.



Das Weißbuch über die Entwaffnungsfrage.

Dem Reichstag ist am Freitag das angekündigte Weißbuch Material zur Entwaffnungsfrage übergeben worden.

1. Polizei.

Bei der Behandlung der Polizeifrage haben vornehmlich drei Punkte Schwierigkeiten bereitet: das Personalstatut der Schutzpolizei, die Kasernierung der Schutzpolizisten und die Amtsbezeichnungen der höheren Schutzpolizisten.

a) Das Personalstatut.

Die alliierten Regierungen hatten in der Kollektivnote vom 4. Juni 1925 gefordert, daß das Statut für das Personal der Schutzpolizei dem für die Ordnungspolizei entsprechen und diesem Personal den gleichen Charakter von Beamten auf Lebenszeit verleihen solle.

b) Die Kasernierung der Schutzpolizisten.

Die Auffassung der deutschen und der alliierten Vertreter über die Zahl der in Kasernen unterzubringenden Schutzpolizisten ging zunächst sehr erheblich auseinander.

c) Die Amtsbezeichnung der höheren Schutzpolizisten.

In der Kollektivnote vom 4. Juni 1925 war die Forderung gestellt, daß die Angleichung der Polizeigrade an die militärischen Grade befristet werden müsse.

2. Oberbefehl.

In der Kollektivnote vom 4. Juni 1925 wurde die Umgestaltung der Stellung des Chefs der Heeresleitung in die Stellung des Chefs des Stabes beim Reichswehrminister gefordert.

I. Der Reichspräsident. Der Reichspräsident ist oberster Befehlshaber der gesamten Wehrmacht (Paragraf 8 Wehrgesetz). II. Der Reichswehrminister.

Um Locarno.

Berlin, 24. November, abends 5<sup>00</sup>. (R.) Nach dem Vortragsprotokoll des Reichstages wird die erste Lesung des Locarno-Vertrages heute noch beendet werden.

Neben den kommunistischen Antrag auf Wiedezulassung der fetterzeit ausgeschlossenen kommunistischen Abgeordneten ist der Vorschlag noch nicht zu einer Entscheidung gekommen.

Voraussichtlich wird der Präsident im Plenum die Ermächtigung erhalten, die ausgeschlossenen Abgeordneten wieder zuzulassen, obwohl die Ausschlussfrist von 20 Sitzungstagen noch nicht beendet ist.

Die bayerische Volkspartei des Reichstages.

Die Bayerische Volkspartei des Reichstages ist, wie wir hören, noch nicht zu einem festen Beschluß über die Locarno-Vorlage gelangt.

Die Frage der Unterzeichnung des Locarno-Vertrages.

London, 25. November (R.) Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt: Während die persönlichen Einladungen der britischen Regierung an die Hauptdelegierten von Locarno zur Teilnahme an der nächsten Woche stattfindenden Unterzeichnung des Vertrages von Locarno weiterhin ihre Gültigkeit haben, ist es jetzt unwahrscheinlich, daß viele (wenn überhaupt welche) auswärtige Kabinettsmitglieder zu dieser Formalität nach London reisen werden.

Chamberlain über die Locarno-Konferenz.

London, 25. November. (R.) Chamberlain hielt gestern abend im Unterhaus vor dem Parlamentsausschuß für Völkerbundsfragen einen Vortrag über die Locarno-Konferenz.

tarische Berater des Reichswehrministers und sein Vertreter in den militärischen Angelegenheiten des Heeres.

3. Ausbildung der Truppen an bestimmten Waffen.

In der Übersicht Nr. 2 zu Abschnitt I des Teils V des Vertrags von Versailles ist die Verteilung der Waffen auf die verschiedenen Heeresformationen festgelegt worden.

4. Artilleristische Armierung der Festung Königsberg.

Die Interalliierte Militärkontrollkommission hatte die Forderung erhoben, daß die von ihr im Jahre 1921 dem deutschen Vorschlag entsprechend für die Festung Königsberg bewilligten 22 beweglichen schweren Geschütze auf festen Lafetten eingebaut und auf festen Bettungen aufgestellt werden müßten.

5. Behandlung der privaten Verbände und Organisationen.

In Paragraph 1 des Reichsgesetzes zur Durchführung der Artikel 177, 178 des Friedensvertrags vom 22. März 1921 ist folgendes bestimmt: „Geht aus der Satzung oder dem Verhalten einer Vereinigung hervor, daß ihr Zweck im Widerspruch zu den Bestimmungen der Artikel 177, 178 des Friedensvertrags steht, so ist sie aufzulösen.“

Aus anderen Ländern.

Schweres Explosionsunglück in Persien.

Nach einer Londoner Meldung ist es in der Stadt Ahwas zu einem schweren Explosionsunglück gekommen. Aus Ahwa wird dazu geschrieben: In einem Munitionslager brach eine Explosion aus.

Das gefundene Archiv Nikolaus II.

„Ja Smobodu“ bringt die Nachricht, daß in Moskau nach Meldungen der Sowjet-Telegraphenagentur das Archiv des russischen Zaren gefunden wurde.

Die Mordtat eines Sohnes.

Aus Dornauschingen geht die Nachricht zu, daß dort ein Sohn seine Eltern ermordet hat. Das Dienstmädchen, das nach Zigaretten geschickt worden war, wurde durch einen Schuß, der im Haus, aus dem sie ging fiel, aufmerksam gemacht und meldete es der Polizei.

Der Lohnstreit bei der Danziger Werft.

Nachdem der Schiedsbruch des Schlichtungsausschusses vom 16. November von der Arbeitnehmerseite abgelehnt wurde, hat der Demobilisierungskommissar bei der Werft selbst angefragt, ob sie geneigt sei, die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches zu beantragen.

In kurzen Worten.

Die innerpolitischen Schwierigkeiten in Griechenland haben sich seit dem Abschluß des bulgarischen Zwischenalles erheblich verschärft.

Die Streitkräfte Tschingols haben sich aus dem westlichen Teil Chinas zurückgezogen und das Gebiet den Hunantruppen übergeben müssen.

Wie aus Wien verlautet, wird Tschitscherin Anfang Dezember Wien besuchen.

Bei Schmalzthalen wurde ein mit 8 Personen besetztes Auto von einem Personenzug erfaßt und zertrümmert. Die Insassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Anstelle Mussolinis soll der Vertreter Italiens bei der Locarno-Konferenz nach London zur Unterzeichnung der Verträge reisen.

Aus Kopenhagen kommt die Nachricht, daß dort die kaiserliche Witwe Maria Feodorowna, die seit den Umstürzen in Kopenhagen lebt, schwer erkrankt sei.

Letzte Meldungen.

Wetterlé gestorben.

Berlin, 25. November. (R.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Paris, daß der frühere elsässische Reichstagsabgeordnete Abbé Wetterlé in Rom, wo er Attaché der französischen Vertretung beim Vatikan war, gestorben ist.

Die Lohnbewegung der Straßenbahner in Berlin.

Heute, Mittwoch, findet in Berlin eine Versammlung der Straßenbahner statt, in der zu den in der letzten Verhandlung vorgelegenen Lohnstellen genommen werden soll.

Um die neue tschechische Regierung.

Prag, 25. November. Jetzt scheint es keinem Zweifel zu unterliegen, daß Sevela als Führer der stärksten Partei im Parlament die Regierungsbildungsmission erhalten wird.

Die Locarno-Unterzeichnung.

London, 25. November. Es wird wahrscheinlich, daß wegen der Trauer um die Königinmutter Alexandra die Außenminister nicht persönlich nach London zur Unterzeichnung kommen, wie es vorgesehen war.

Nein!

London, 25. November. (R.) Eine Anfrage des Parlamentariermitglied Thurle (Arbeiterpartei), ob die Regierung bereit sei, dem Parlament zu empfehlen, daß England nicht wieder zu einem Krieg verpflichtet werden sollte ohne vorherige Volksabstimmung, wurde von Baldwin verneint.

Die französische Kabinettskrise.

Paris, 25. November. (R.) Senator Paul Doumer verhandelte gestern mit dem Senatspräsidenten de Selves, dem Kammerpräsidenten Herriot und mit Painlevé.

Die Lage bei Medina.

London, 25. November. (R.) Neuer erfährt, daß keine Befestigung des Gerüchtes über die Besetzung von Medina durch die Truppen Ibn Saubils vorliegt.

Neue Revolution in China.

London, 25. November. (R.) Neuer meldet aus Paris: Unbestätigten Meldungen zufolge soll in Wuhan eine Revolution gegen Tchangtschun ausgebrochen und Tchangtschun gefangen genommen worden sein.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Stray; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeier; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Stray; für den Angeigentel: W. Grundmann. — Verlag: „Polener Tagesblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poggna.

Die französische Krise.

Paris, 24. November. (R.) Die politische Lage ist bisher nicht aufgeklärt. Es scheint, daß die Sozialisten ins Kabinett eintraten würden, wenn sie sechs der wichtigsten Posten erhielten.

Poincaré?

Der heutige „Kurjer Pougnański“ schreibt zur französischen Kabinettskrise: Die Senation des Dienstes war die Berufung Poincarés nach dem Elyseischen Palast.

Vor einem Linkskabinet in Frankreich.

Paris, 25. November. (R.) „Deuvre“ schreibt: In dem Augenblick, in dem Doumer von dem Präsidenten der Republik gebeten wurde, an der Bildung des neuen Kabinetts zu arbeiten, erfährt man, daß die Sozialisten an der Regierung teilnehmen wollen.

KINO APOLLO. Vom 20. 11. — 26. 11. 25. Vom 20. 11. — 26. 11. 25. Zwei große Filme in einem Programm THE KID — DIE 3 EPOCHEN (Ben Akiba hat gelogen.) Jakle Coogan Charlie Chaplin Buster Keaton. Vorverkauf von 12—2



An Montag, dem 21. Dezember 1925, vormittags 11 Uhr findet im Sitzungszimmer unseres Geschäftshauses Poznań, Zwierzyniecka 6, die ordentliche

### Generalversammlung

unserer Gesellschaft statt. Die Herren Aktionäre, die in dieser Versammlung ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben spätestens am 8. Werktage vorher bei der Gesellschaftskasse hier, Zwierzyniecka 6, bei der Genossenschaftsbank hier, Wajsbowa 3, oder bei der Bank für Handel und Gewerbe hier, Masztalarska 8, ihre Aktien zu hinterlegen.

Von Montag, dem 7. Dezember, ab werden die Bilanzen mit der Gewinn- und Verlustrechnung, sowie der Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates in den Geschäftsräumen der Gesellschaft, Zwierzyniecka 6, ausliegen.

#### Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Genehmigung der Jahresabrechnung nebst Gewinn- und Verlustrechnung, sowie Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
3. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns.
4. Wahlen für den Aufsichtsrat.
5. Wahlen für den Revisionsausschuss.
6. Beschlussfassung über Aenderung der §§ 2 und 32 der Satzung.
7. Verschiedenes.

Poznań, den 25. November 1925.

**DRUKARNIA CONCORDIA Sp. Akc.**

Der Aufsichtsrat:  
v. Klügling, Vorsitzender.

**Zufallsfache!**  
**Landwirtschaft**  
**90 Morgen**  
in größerem Dorf bei Jauer, Acker I und II. Klasse in einem Plan hinter dem Gehöft. Alles massiv, elektr. Licht und Kraft. Neue Maschinen. Totes Inventar überkomplett. Guter Viehbestand. Günstiger Kauf. Nur bei besonderer Umstände wegen verkäuflich. Kirche und Schulen am Ort. Näheres durch  
**Grundstücksbüro „Germania“**  
Gleignitz i. Schles., Lindenstraße 9.

**Neu erschienen, sofort lieferbar:**  
Wir empfehlen zur Anschaffung folgende erstklassige Werke:  
Hutchinson, Wenn der Winter kommt, Rom. geb. 14,00.  
Sandel, Diplomaten, Roman geb. 9,25.  
Waldow, Der neunte Thermidor, Roman, übersetzt aus dem Russischen, geb. 11,25.  
Balzac, Die tödlichen Wünsche, unüberoffenes Meisterwerk des phantastischen Romans, geb. 12,30.  
Maria Graf, Die Chronik von Flechtling, Dostojewski geb. 10,75.  
Graf, Bayerisches Lesebüchlein, geb. 3,55.  
Poe, Die Geschichte des Arthur Gordon Pym, geb. 8,50.  
Schubart, Ramadan, Roman, 9,00.  
Frey, Robinsonade zu Zwölf, geb. 12,00.  
Stevenson, Die Schachinsel, Roman geb. 9,30.  
Das Pappibuch. Das erste lindenlose Pappibüchlein, 692 Abbildungen, auf alle Papiere bezugnehmend, das Pappibuch mit den von ihm hinterlassenen Denkmälern dargestellt, 44 Seiten Text, 132 Bilderseiten, 4<sup>o</sup> Format, 12,40.  
Bei direkter Zusendung mit Portoberechnung.  
**Verlagsbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc.**  
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

**Hasen, Rehe, Fasanen**  
suche im Auftrage einer deutschen Großfirma zu kaufen. Kasse geg. Duplikatnachbrief od. bei Uebernahme. Ganze Jagden werden sofort abgeschlossen. Off. m. Preisangabe sind zu richten an  
**Dom Ekspedycyjno Handlowy**  
Fr. Przychyński, Szabły, Telefon 36.  
**Kieferne Kloben I. Kl.**  
trocken, per sofort verkauft, auch bei Gegenlieferung von Roggen und Weizen,  
Holzhandlung G. Wilke, Poznań, Sew. Wielżyńskie 6, gegr. 1904.

Ausschneiden! Ausschneiden!  
**Postbestellung.**  
An das Postamt  
Unterzeichneter bestellt hiermit  
**1 Posener Tageblatt (Posener Werte)**  
für den Monat Dezember 1925  
Name .....  
Wohnort .....  
Postanstalt .....  
Straße .....

Durch plötzlichen Heimgang des  
**Brennerei-Bewalters**  
**Paul Franke,**  
der 22 Jahre in großer Pflichttreue und Verständnis das Wert hier vollbracht, trauern wir mit seinen Angehörigen und werden ihm den Dank übers Grab bewahren.  
**Familie von Treslow, Wierzonka.**

**Drukarnia Concordia Sp. Akc.**  
Abteilung: Maschinen-Reparatur  
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.  
Ausführung von Maschinenreparaturen  
Feinmechanik  
Schweisserei Dreherei  
Mechanische Messerschleiferei  
für Messer jeder Länge, für Pappscheren, Blechscheren und Messer von Hobelmaschinen usw.  
Instandsetzung von Druckerei-Maschinen, Schnellpressen und Falzmaschinen u. s. w. unter fachmännischer Leitung eines Ingenieurs.

**Leitungsmaste, Winteranschlag,** 10—11m Länge, 17 bis 19 cm Bspfakt.  
aus Forsten bei Bronki kauft geg. Vorzahlung. Preisangeb. an  
**Ueberlandzentrale Międzyzgod**  
a. G. Kurt Hoffmann, Międzyzgod, Dworcowa 17 I.

**Zeitschriften-Bestellung.**  
Wir empfehlen, für das I. Vierteljahr 1926 folgende Zeitschriften zu bestellen:  
Bazar. — Cord's Frauen-Modenjournal. — Daheim. — Für's Haus. — Elegante Mode. — Deutsche Jägerzeitung. — Fischereizeitung. — Geflügelzeitung. — Gartenlaube. — Heligens- & Klasing's Monatshefte. — Bobach's Praktische Damen- und Kindermode. — Bobach's Frauenzeitung mit Schnittmuster. — Scherl's Magazin. — Westermann's Monatshefte. — Der Uhu. — Zeitschrift für Spiritusindustrie. — Berliner Illust. Zeitung. — Berliner Lustige Blätter. — Alte und neue Welt (kath.). — Deutscher Hauschat (kath.). — Dies Blatt gehört der Hausfrau. — Mädchenpost. — Die Umschau. — Wäsche- und Handarbeitszeitung. — Wild und Hund. Die Woche.  
Mit Preisankündigung stehen wir gerne zu Diensten. Es empfiehlt sich, um Porto und Einschreibgebühr zu sparen, die Zeitschrift ¼ Jahr voranzuzahlen.  
**Verlagsbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc.**

**Achtung! Gutsbesitzer! Achtung!**  
Wir kaufen jede Menge  
**Hasen, Fasanen, Rehe**  
gegen Barzahlung zu den höchsten Tagespreisen. Größere Jagden werden am Orte persönlich übernommen.  
**Wielkopolskie Towarzystwo Handlowe „Farina“**  
A. Binkowski i Ska.,  
Lebensmittel-Export.  
Tel.-Adr.: Telefon:  
„Farina“, Kobylin Nr. 10.

**Schmuckwolle**  
nicht unter acht Monate — Schur und dünn laufe jeden Posten und zahle die höchsten Preise.  
**BIALECKI, POZNAŃ, Grobla 1b.**

**Sauerkraut 100 kg. 7 Złoty,**  
vorjähriges Sauerkraut  
von tadellosem Geschmack, 100 kg 3 zł (in Beihässen),  
frisches Kraut, 100 kg 2 zł, frei Waggon  
Dominium Kotowiecko, pow. Plezjew.

**Fenster-Glas**  
Ornament-, Cathedral-, Roh-, Draht-, Garten-, Glas, Glaserkitt, Spiegel, Diamanten usw. empfehlen  
**Polskie Biuro Sprzedaży Szkła, T. z ogr. por.**  
dawniej M. Fuss,  
Poznań, Mała Garbary 7a (Tel. 28-63).

**Unterricht**  
im Polnischen, Französischen, Englischen erteilt diplomierte Lehrerin. Poznań, Waly Jana III. 10, III. p.

**Arrak Rum Kognak Punsche Natur-Weine**  
in bekannter reicher Auswahl empfehlen  
**WYKA & POSŁUSZNY**  
Poznań,  
ul. Wrocławska 33/34.  
Telephon 1194.

**Herren u. Damen Schneiderbüsten**  
erhältlich bei  
**S. KALAMAJSKI**  
Poznań Toruń

**Achtung, billige Möbel!**  
Passende Weihnachtsgeschenke:  
Küchen-Einrichtungen, Dielengarnituren, Damenschreibische, Flugarderoben, weiß lackiert und in Eichenholz, Wirtschaftslieferer, Plättbretter, das Neueste vom Neuesten, zu ermäßigten Preisen, offeriert  
**J. Koniecki, Tischlermeister,**  
Poznań, ul. Piaskowa 3.  
Hof-Fabrikgebäude III. Etg. Die Straße ist a. Gerberdamm geleg.

Von unbezwinglichem Hauber nicht nur in der lebhaften fesselnden Schreibweise, sondern des reizvollen Inhalts wegen sind die  
**Karl May'schen**  
gesammelten Werke und Reisebeschreibungen. Wir halten davon die bisher erschienenen Bände und zwar:  
**Band 1—44 und Band 50—55**  
gut gebunden in Geschenkband vorrätig.  
Jeder Band ist einzeln käuflich. Heutiger Preis.  
**Preis pro Band 9,50 Zł.**  
Bei direkter Zusendung mit Portozuschlag. Wir empfehlen **Karl May'sche Werte** zur Anschaffung.  
Verlagsbuchhandlung der **Drukarnia Concordia Sp. Akc.**  
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

**Spielplan des „Teatr Wielki“.**  
Mittwoch, den 25. 11. „Faust“.  
Donnerstag, den 26. 11. „Dalibor“.  
Freitag, den 27. 11. „Bellina“.  
Sonnabend, den 28. 11. „Die Hochzeit des Figaro“.  
Sonntag, den 29. 11. „Bellina“.  
Montag, den 30. 11. „Dalibor“.

**Achtung! Achtung!**  
**Waggon Steingut u. Porzellan angekommen!**  
Stauend billige Preise. Beachten Sie bitte meine Schaufenster  
**Küchengeräte**  
22 teilig von 12 zł an  
**Waschgeräten**  
von 3,75 an  
**Tafelservice**  
von 13,95 an  
Teller 12 Gr., 28 Gr., 35 Gr.  
Tassen 25 Gr., 28 Gr., 35 Gr., 45 Gr.  
Toiletteneimer 8,35 zł  
Kaffeesevice von 6,25 „  
Kinderbettstellen . . . . . von 28 zł  
Metallbettstellen . . . 19,50 bis 500 „  
Lampen für Petroleum, Spiritus, Gas u. Elektrik von 18 zł an  
Sämtliche Haus- u. Küchengeräte, Glas- u. Porzellan-waren empfiehlt die als billig bekannte Firma  
**W. ZIĘTEK**  
Poznań, Stary Rynek 43  
(gegenüber dem alten Rathaus).

Ein Kuchen nach **Dr. Oetker's Rezepten** gebacken, wird Sie in jeder Hinsicht zufriedenstellen.  
Bitte versuchen Sie:  
**Schokoladenkuchen**  
Wie billig sich der Kuchen stellt, kann jede Hausfrau selbst sehr leicht berechnen.  
Zutaten:  
1/2 Pfd. Butter  
350 g Zucker  
4 Eier  
1 Pfd. Weizenmehl  
1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillen-Zucker  
1 Päckchen Dr. Oetker's „Backin“  
3 Eßlöffel voll Kakao  
1 kleine Tasse Milch oder Rahm.  
**Zubereitung:** Die Butter rühre zu Sahne, gib 250 g Zucker, Eigelb, Vanillen-Zucker, Mehl, dieses mit dem Backin gemischt Milch daran und zuletzt den Schnee der 4 Eiweiß. — Teile die Masse, menge unter die eine Hälfte den Kakao und den Rest des Zuckers, fülle den Teig abwechselnd in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.  
Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften, wenn vergriffen gratis u. franko bei  
**Dr. A. Oetker, Oliva b. Danzig.**

**Swinemünder Zeitung**  
Amtl. Kreisblatt für den Kreis Usedom-Wollin  
80. Jahrgang  
Weitverbreitete, angesehene Tageszeitung  
In weitem Umkreis am meisten gelesen  
**Täglich über 10 000 Auflage**  
Bekanntes Anzeigenblatt. — Viele kleine Anzeigen. — Inserate haben durchschlagenden Erfolg. — Hervorragender Nachrichtendienst. — Eigene Berliner Redaktion. — Gutes Provinz- u. Heimatblatt.

**Bestellschein**  
Bitten, ausschneiden und einzusenden!  
**Neu! Wieder eingetroffen. Neu!**  
Unterzeichneter bestellt bei der  
**Verlagsbuchhandlung der DRUKARNIA CONCORDIA**  
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, nach auswärtig mit Postzuschlag unter Nachnahme:  
**Mengel und von Lengerke's**  
**Sandwirtschaftlicher Kalender 1926.**  
Heutiger Preis.  
... Stk. Ausgabe A. 1/2-seitig, I. Teil, Doppelseiten geb. 7,60 zł.  
Ort, Datum. Name (recht deutlich)  
Postanstalt.